

Törnbericht

Unbekanntes Italien Die Cilento Küste

07. bis 14. Mai 2005



Tag 1: Flug von Köln nach Neapel mit anschließendem Bus-Transfer nach Salerno in den Hafen.

Am Steg von South Star übernehmen wir die beiden Yachten „Leporello“ eine Oceanis 361 und „Sigma“ eine Oceanis 473. Die Yachten sind sauber, aber auf der Sigma



gibt es Probleme mit der Elektronik. Da wir ein mobiles GPS Gerät mitgebracht hatten, ließ sich der Verlust einiger Instrumente verkraften. Nach der kompetenten und freundlichen Übergabe beider Yachten durch den Stützpunktleiter Evaristo Tortora plünderten wir den in der Nähe gelegenen kleinen Lebensmittelladen. Nachdem wir alles verstaut haben geht es in die Altstadt von Salerno, einer quirligen Großstadt Süditaliens. Wir haben einen sternklaren lauen Frühlingsabend, und die Straßen



Die Yachten „Sigma“ und „Leporello“

der Altstadt sind voller Menschen. Nach einem guten Abendessen in der Altstadt und anschließendem Bummel durch Salerno geht es zurück in den Hafen. Wir lassen den Abend mit einem guten Glas Rotwein im riesigen Cockpit der Sigma



Salerno Hafen



Die Altstadt von Agropoli

ausklingen. Unser Segeltörn sollte uns in den nächsten Tagen wie geplant an die Cilento Küste führen, die sich von dem Bereich zwischen Neapel und Capri mit seinem mondänen Charme wohltuend durch seine Ruhe unterscheidet. Es ist ein von vielen Reisenden unterschätzter Landstrich. Einer für Italiener und -liebhaber. Die Region ist geprägt von den Gebirgszügen, die parallel zur oft steilen Küste verlaufen. Zitrus- und Feigenbäume sowie die Macchie sorgen für reichlich Grün. Vorgelagerte Inseln sind selten und Ankerplätze sind rar. Dafür gibt es eine Reihe malerischer Städtchen mit kleinen Häfen.

Tag 2: Salerno – Agropoli: 25 Seemeilen

Endlich wird gesegelt! Wind mit 3-4 Bft aus Südwest. Nach einem kurzen Schlag in Richtung West vorbei an den Ausläufern der Amalfi Küste geht es weiter in Richtung Süd. Die Bedingungen sind wie gemacht für einen sanften Einstieg in unseren Segeltörn.



In der Altstadt von Agropoli

Am Nachmittag laufen wir ca. 20 Seemeilen weiter südlich in Agropoli ein. Die Altstadt liegt märchenhaft auf einem Felsen hoch über dem Hafen gelegen. Nachdem wir die Luken geschlossen haben, geht es zur Erkundung dieses wunderschönen Ortes. Wir schlendern durch die mittelalterlich engen Gassen in Richtung Restaurant.



Blick von Altstadt auf den Hafen

Wir ließen uns auf der Terrasse eines Restaurants nieder, das unmittelbar am Steilhang liegt und einen tollen Ausblick auf den beleuchteten Hafen und die von uns gecharterten Yachten bietet.

Tag 3: Agropoli – Acciaroli (Der Hafen der Madonna) : 28 Seemeilen

Nach der Reparatur des Druckwassersystems auf der Sigma, das nicht mehr funktionierte, und dem Einkauf des noch fehlenden Proviant, legten wir ab. Mit Wind von 3 Bft aus Südwest machen wir eine angenehme Fahrt. Vorbei an Santa Maria die Castellabate und dem Punta di Licosa kreuzten wir vor einer fantastischen Kulisse von bis zu 1700 Meter hohen Bergen. Nach etwa 28 Seemeilen laufen wir am Nachmittag in Acciaroli dem Hafen mit der weißen Madonnenstatue ein. Acciaroli zählt zu den schönsten Küstenorten der Region und präsentiert sich uns im Zustand des Dornröschenschlafs. Wir können längsseits an der Pier festmachen, was in der Saison sicher nicht möglich ist. Nach dem Anlegemanöver gibt es den obligatorischen Manöverschluck, ein Gläschen Grappa.



Auf der Kreuz am Punta di Licosa

Die Straßen sind leer und wir sehen nur wenige Menschen. Der Charme, den schon damals Hemmingway zum Verweilen veranlasste, ist bis heute erhalten geblieben.



Der Hafen von Acciaroli

Nach einem ausgiebigen Spaziergang durch den Ort nutzen wir die Gelegenheit, um wieder einmal unseren Proviant zu ergänzen. Danach geht es zurück an Bord. Wir essen heute an Bord Mangold-Spagetti mit reichlich Knoblauch und Parmesan. Den Rest des Abends lassen wir bei einem Glas Rotwein gemütlich im Cockpit der Sigma ausklingen.



Sigma vor imposanter Kulisse

Tag 4: Acciaroli – Palinuro : 22,5 Seemeilen

Nach einem ausgiebigen Frühstück geht es weiter in Richtung Süden zum Kap Palinuro. Der Wind bläst schwach aus Südwest und wird schwächer, je näher wir dem Kap kommen.

Wir laufen gegen ca. 17 Uhr in Palinuro, einem Hafen ganz in der Nähe des Kaps, ein. Dort angekommen geht es mit den Dinghis zu den Grotten am Kap. Das Wasser geht bis dicht an den Fels, der dort senkrecht ins Wasser fällt. Noch 25 Meter von der Felskante entfernt ist hier das Meer noch 70 Meter tief.

Nach dem Ausflug mit den Dinghis wird wieder gekocht. Da der Hafen weit vom Ort entfernt liegt, gibt es wieder einmal Nudeln und dazu eine raffinierte Sauce aus schwarzen Oliven, Kapern, Anchovis, Tomaten, Zwiebeln und Knoblauch. Dazu gibt es einheimischen Rotwein. Auch an diesem milden Abend sitzen wir noch nach dem Essen ein bis zwei Stunden gemeinsam im Cockpit und unterhalten uns prächtig.



Eine der Grotten Am Kap Palinuro



Sigma an der Steilküste des Kap Palinuro

Tag 5: Palinuro – Marina di Camarota : 14 Seemeilen

Der Tag in Palinuro beginnt mit reichlich Sonne und der Wind bläst mit 0 Bft. Beim Frühstück wird es plötzlich interessant, denn bevor wir mit dem Frühstück im Cockpit begonnen haben, ist binnen von Minuten die Fläche vor den Yachten in eine Baustelle verwandelt worden, und Baumaschinen beginnen, die Fläche zu asphaltieren. Also fix gefrühstückt und nichts wie weg.



Der Hafen von Palinuro

Nach dem Ablegen geht es noch einmal zu den Grotten vor die Steilwände, wir wollen dort baden gehen. Da wir nicht ankern können wegen der zu großen Wassertiefe, manövrieren die Steuerleute die Yachten für eine halbe Stunde auf der Stelle und die Badelustigen

können bei 18 Grad Wassertemperatur baden gehen. Nach dem Asphaltieren und Baden geht es im Anschluss nach Marina di Camarote. Gegen 16 Uhr laufen wir dort ein.

Tag 6: Marina di Camarota – Santa Maria di Castellabate : 42 Seemeilen



Der Skipper der Sigma

Der Wind geht gegen null, aber wir müssen heute eine größere Strecke bis Santa Maria di Castellabate zurücklegen. Also machen wir den Motor an und legen los. Vorbei an einer Landschaft, die wir bereits auf dem Hinweg genossen haben. Auf halber Strecke machen wir noch einen Badestop und ankern vor einem Strand. Gegen 18 Uhr erreichen wir unser heutiges Ziel.



Marina di Camarota



Der Skipper der Leporello

Der Ort liegt an einer Sandbucht, die im Halbkreis von Fischerhäusern, ehrwürdigen Palazzi und einem aragonesischen Küstenwachturm umstanden ist. Nach einem Espresso in einem Cafe am Hafen gehen wir auf die Suche nach einem Restaurant für das Abendessen. Die Suche war recht schnell erfolgreich und die Qualität der Speisen erstklassig, die Rechnung war dann entsprechend hoch. Nach dem obligatorischen Absacker geht es in die Betten.



Santa Maria di Castellabate

Tag 7: Santa Maria di Castellabate – Amalfi - Salerno : 45 Seemeilen



Der „Duomo“ in Amalfi



Der Hafen von Amalfi

Nach einer unruhigen Nacht verursacht durch die Fischer die ständig im Hafen verkehrten, geht es nach dem Frühstück auf unsere letzte Etappe über Amalfi zurück nach Salerno.

Wir versuchen zu segeln, aber der Wind ist schwach und schläft zusehends ein. Also wird wieder unter Motor gefahren. Es ist diesig und das Panorama der Amalfi Küste wird erst sehr spät sichtbar. Als Amalfi in Sicht kommt sehen wir die „Royal Clipper“ wie sie Ihre Segel setzt und Amalfi verläßt. In Amalfi angekommen, werden wir schon vor der Hafeneinfahrt in Empfang genommen und ein Junger Mann im Schlauchboot weist uns die Liegeplätze zu. Wir wollen in Amalfi über nacht bleiben und am Samstag wie mit dem Vercharterer besprochen von Amalfi nach Salerno zurückkehren. Es gibt keinerlei sanitäre Anlagen und die Preise für eine Übernachtung sind unverschämt hoch. Wir entschließen uns nicht in Amalfi zu bleiben, sondern nach einer kurzen Besichtigung des Ortes noch heute nach Salerno zu fahren. Also Amalfi besichtigen und Kalbfleisch einkaufen. Noch auf der Fahrt nach Salerno bereiten unsere



Blick auf das Punta di Licosa

Smutje aus Kalbsgeschnetzeltem und Gemüse eine leckerere Suppe zu, die wir nach dem anlegen essen werden. Nach dem Essen bleiben wir heute einfach mal Bord.

Tag 8: Salerno – Pompeji – Neapel - Flug zurück nach Köln

Da unser Flieger erst um 20 Uhr in Richtung Köln startet, haben wir die Zeit, uns in aller Ruhe Pompeji anzusehen. Nach dem Auschecken holt uns der Bus ab und bringt uns nach Pompeji. Wir haben nun reichlich Zeit durch Pompeji zu streifen. Gegen 16 Uhr werden wir wieder abgeholt und zum Flughafen gebracht, wo wir gegen 20 Uhr in Richtung Köln/Bonn starten.



Pompeji



Der Flieger von HLX der uns gesund hin und wieder zurück brachte